



**Luchsprojekt Österreich Nordwest**  
Böhmerwald-Mühlviertel-Waldviertel

# Luchse im Nordwesten Österreichs

## Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel



*Luchs im Böhmerwald im 12.2014*

von  
**Thomas Engleder**  
Haslach, 31.12.2014

unterstützt von



**GRÜNES HERZ EUROPAS | ZELENÉ SRDCE EVROPY**  
Nationalparkregion Donau-Moldau | Spolek pro rozvoj oblasti Dunaj-Vltava





## Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	4
<i>Zusammenfassung &amp; Synthese</i>	4
<i>Luchsnachweise Österreich Nordwest (Mühlviertel, Waldviertel &amp; rundherum)</i>	5
<i>Luchsverbreitung lt. Fotofallenbildern in der trilateralen Böhmerwaldpopulation</i>	6
<i>Karte: Luchsnachweise 2013 und 2014</i>	7
<i>Karte: C1-Luchsnachweise 1999 - 2014</i>	8
<i>Karte: Luchs-Jungennachweise 1997 - 2014</i>	9
<i>Karte: tote und verwaiste Luchse in den Jahren 1999 - 2014</i>	10
<i>Identifikation</i>	11
<i>Fakes</i>	13
<i>Wieder verwaiste Jungluchse</i>	13
<i>Landschaftsstrukturen</i>	15
<i>Wildtierkorridore an Schulen (öff. Partizipation)</i>	19
<i>Gefahr des Aussterbens des Luchses in einzelnen Verbreitungsgebieten</i>	20
<i>Natürliche Grundlagen für den Luchs in Europa</i>	21
<i>Potentielle Kerngebiete für waldgebundene Säugetiere in Europa</i>	22
<i>Publikation</i>	23
<i>Fragen und Antworten zum Luchs in Österreich</i>	24
<i>Öffentlichkeitsarbeit und Partizipation</i>	24
<i>Fotofallenbilderübersicht</i>	26
<i>Dank</i>	27
<i>Autorenschaft</i>	27

## Einleitung

Das „Luchsprojekt Österreich Nordwest“ ist die gemeinsame Klammer über alle Aktivitäten zum Schutz des Luchses im Nordwesten Österreichs. Das Projektgebiet umfasst den österreichischen Teil der Böhmisches Masse. Dieses Gebiet gehört zum Großökosystem Böhmerwald und stellt wiederum den österreichischen Teil des Verbreitungsgebietes der Böhmisches-Bayerisches-Österreichischen Luchspopulation (Böhmerwaldluchse) dar.

Im OÖ Mühlviertel liegt der Schwerpunkt der Luchsaktivitäten und eine breite nationale und internationale Kooperation findet statt. Insbesondere der fachliche Austausch mit den bayerischen und tschechischen Fachkollegen aus dem Projekt „TransLynx“ nimmt breiten Raum ein. Finanzielle Unterstützung kam im Jahr 2014 von der Umweltschutzbehörde des Landes OÖ, vom Naturschutzbund und vom Landesjagdverband.

Dieser Bericht fasst in Kurzform die aktuelle Situation zum Luchs im Nordwesten Österreichs per 31.12.2014 zusammen und steht im Kontext zu den vorhergegangenen jährlichen Luchsberichten, die unter „<http://luchs.boehmerwaldnatur.at> → aktuelles“ abrufbar sind.

## Zusammenfassung & Synthese

Die Situation um den Luchs im Nordwesten Österreichs ist nach wie vor kritisch. Mittels Fotofallen können regelmäßig Luchse im österreichischen Teil des Böhmerwaldes nachgewiesen werden. Auch im Freiwald gelingen Nachweise, welche aber mehr fluktuieren. Hinweise weiter südlich gelingen nur vereinzelt. Auch 2014 mussten wieder verwaiste Jungluchse registriert werden. Im Bezirk Gmünd tauchten im Herbst 2014 binnen weniger Tage im gleichen Gebiet zwei unterschiedliche führungslose Jungtiere auf. Verwaiste Jungluchse tauchten bisher wiederholt stets im Herbst auf und sind ein starkes Indiz für illegale Bejagung, da Jungluchse zu dieser Zeit von Natur aus nie alleine unterwegs sind, weil sie bis in den April des Geburtsfolgejahres vom Muttertier geführt werden. Wie schon in Untersuchungen im Nationalpark Bayerischer Wald und Šumava mehrfach festgestellt, dienen die genannten Großschutzgebiete im angrenzenden Bayern und Böhmen nach wie vor als Überlebensmotor der gesamten Luchspopulation im Großökosystem Böhmerwald. Je weiter weg die Luchshabitate von diesen Großschutzgebieten liegen, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit von illegalen Tötungen und desto größer ist die Fluktuation im Luchsvorkommen. Konnten vor wenigen Jahren noch sehr regelmäßig Luchse im südlichen Waldviertel und teilweise auch an der Donau sicher bestätigt werden, so gelang dies im Jahr 2014 nur mehr sehr vereinzelt. Hypothese ist die, dass es hin und wieder Luchse schaffen sich im österreichischen Teil des Verbreitungsgebietes weiter landeinwärts dauerhaft zu etablieren und vereinzelt Weibchen auch Junge werfen und groß ziehen. Diese Luchsfamilien sind dann standorttreuer und somit auffälliger und werden leichter Opfer von illegaler Bejagung. Es dauert dann wieder mehrere Jahre, bis es einem Weibchen erneut gelingt sich abseits der großen Schutzgebiete zu etablieren und das Spiel beginnt von vorne. Dazwischen gelingt es meist nur jüngeren Männchen sich durchzuschlagen, finden sie aber keine „Kristallisationskerne“, sprich etablierte Luchse, an deren Reviergrenzen sie mit einem eigenen Revier andocken können,

sind sie nur kurzzeitig und vorübergehend im Gebiet. Dementsprechend lückig und unstet ist dann das Luchsnachweisbild und dementsprechend mühsam das (Fotofallen)Monitoring. Sehr abhängig ist dieser Prozess vom Populationsdruck aus dem Kernverbreitungsgebiet heraus sowie von der Durchlässigkeit der Landschaft (Stichwort: Wildtierkorridore). Der Verbindung Böhmerwald-Freiwald kommt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu und bedarf der Aufrüstung mit leistungsstarken Querungshilfen. Anzumerken ist darüber hinaus, dass dieser alternierende Prozess von Luchsvorstößen zur Donau in OÖ und NÖ seit mehreren Jahrzehnten bekannt ist, die Tiere aber offensichtlich immer wieder hinter eine rote Linie zurück geschossen werden (vgl. auch Karte 4). Die Habitatvoraussetzungen für den Luchs sind also in weiten Gebieten des Mühl- und Waldviertel bis zur Donau hin gegeben. Bei genügend Populationsdruck und genügend Akzeptanz durch den Menschen können diese Gebiete in kurzer Zeit dauerhaft besiedelt werden, was im Übrigen für ein langfristiges Überleben der Böhmerwaldpopulation unabdingbar ist. Der limitierende Faktor ist die mangelnde Luchsakzeptanz einzelner Menschen, deren Gesetzesübertretung und damit zusammenhängend die mangelnden Aktivitäten der Behörden zur Einhaltung der Natur- und Jagdgesetze.

**Die qualifizierte Schätzung der Anzahl von selbständigen Luchsen im Mühl- und Waldviertel liegt weiterhin bei 5 – 10 Tieren. Diese Tiere stellen somit ca. 10 bis 15 % der trilateralen Gesamtpopulation (böhmisch-bayerisch-österreichisch) dar.** Für ein langfristiges Überleben des Luchses im Großökosystem Böhmerwald sind mehr etablierte und dauerhaft reproduzierende Luchse auch im Mühl- und Waldviertel dringend notwendig.

Insgesamt wird die Luchspopulation in der trilateralen Böhmerwaldpopulation zwischen Oberpfalz und Wachau auf einen Bestand von 60 – 80 selbständigen Tieren bestimmt (*Quelle: trilaterale Luchskooperation TransLynx*).

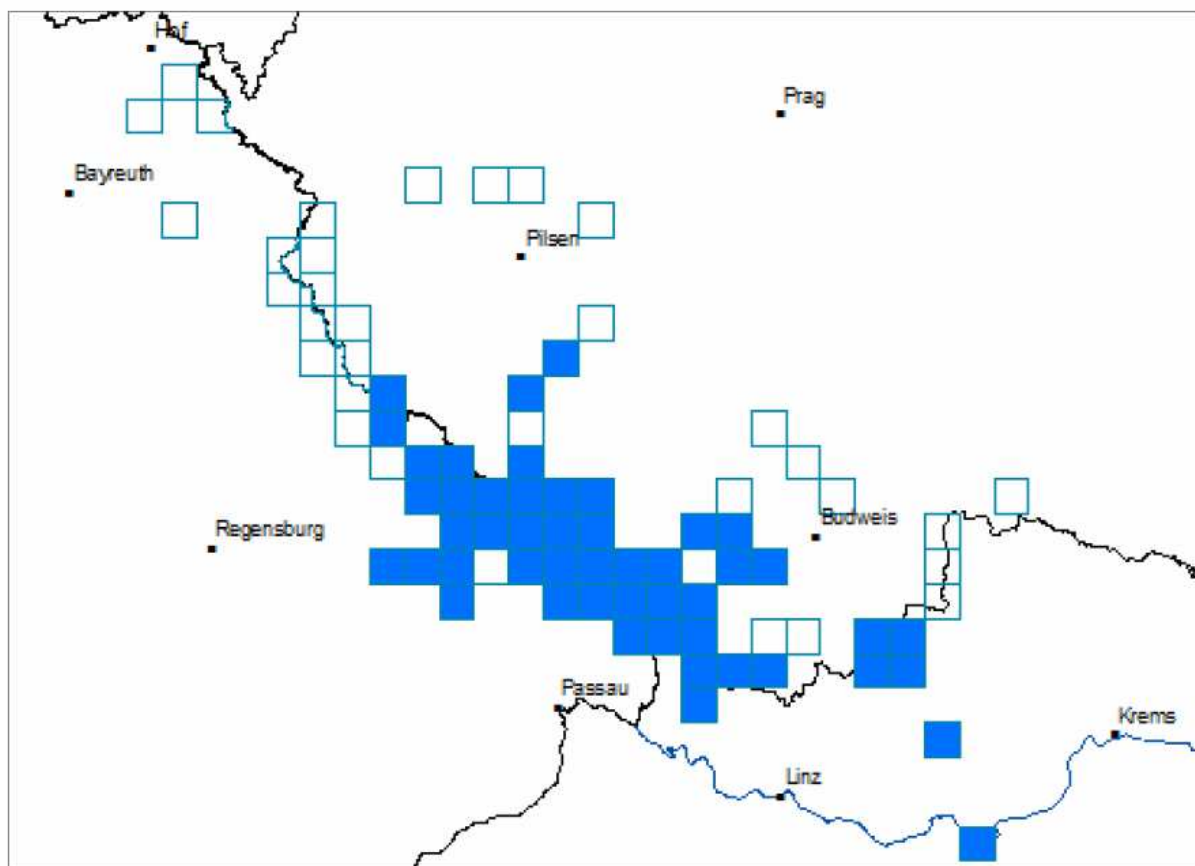
### **Luchsnachweise Österreich Nordwest (Mühlviertel, Waldviertel & rundherum)**

Luchsnachweise gelangen im Wesentlichen im alt bekannten Luchsgebiet entlang des „Grünen Bandes“ sowie vereinzelt weiter südlich. Mittlerweile sind im Luchsmonitoring die sicheren C1-Nachweise dominant. Das heißt, das Monitoring konnte über die Jahre kontinuierlich verbessert und die Datenqualität gehoben werden. Nichtsdestotrotz sind C2- und C3-Hinweise (C2/bestätigte Hinweise; C3/alle anderen unbestätigten Hinweise) eine wichtige Ergänzung um das Bild über die aktuelle Verbreitung des Luchses abzurunden. In der Karte 1 wurden die Luchshinweise aus den Jahren 2013 und 2014 gemeinsam geplottet, gegliedert nach Hinweiskategorie. Es wird deutlich, dass das Bild seit Jahren bzw. Jahrzehnten in etwa das gleiche ist und die Zeitweisen Vorstöße Richtung Süden/Donau nicht dauerhaft Bestand haben. Dies liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem an den illegalen Tötungen (bestätigte und unbestätigte), die für viele Luchspopulationen eine ernste Bedrohung sind, auch in der Böhmerwaldpopulation.

Ein Vergleich der Karten 1 und 2 zeigt, dass in jüngster Zeit die Luchsnachweise aus dem südlichen Waldviertel abgenommen haben. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass in den vergangenen beiden

Jahren kein Weibchen (mit Jungen) nachgewiesen werden konnte, was in den Vorjahren der Fall war und somit im Gebiet Jungtiere groß wurden und den lokal-regionalen Bestand stützten. Karte 3 zeigt deutlich, dass Jungennachweise in den Vorjahren auch im östlichen und südöstlichen Bereich der Böhmerwaldpopulation gelangen. Karte 4 wiederum zeigt, dass tote (getötete) und verwaiste Luchse im österreichischen Teil der Böhmerwaldpopulation regelmäßig vorkommen und dieser Umstand insbesondere im Waldviertel eine regelrechte Bestandsbedrohung für den Luchs darstellt, dies vor allem darum, weil dieses Teilgebiet am weitesten von den großen Schutzgebieten (NP Bayer. Wald, NP Šumava) entfernt ist. Folgende Abbildung gibt darüber hinaus einen schönen Überblick über die trilaterale Gesamtpopulation, bezüglich mittels Fotofallen nachgewiesener Luchse im Luchsjaar 2013/2014.

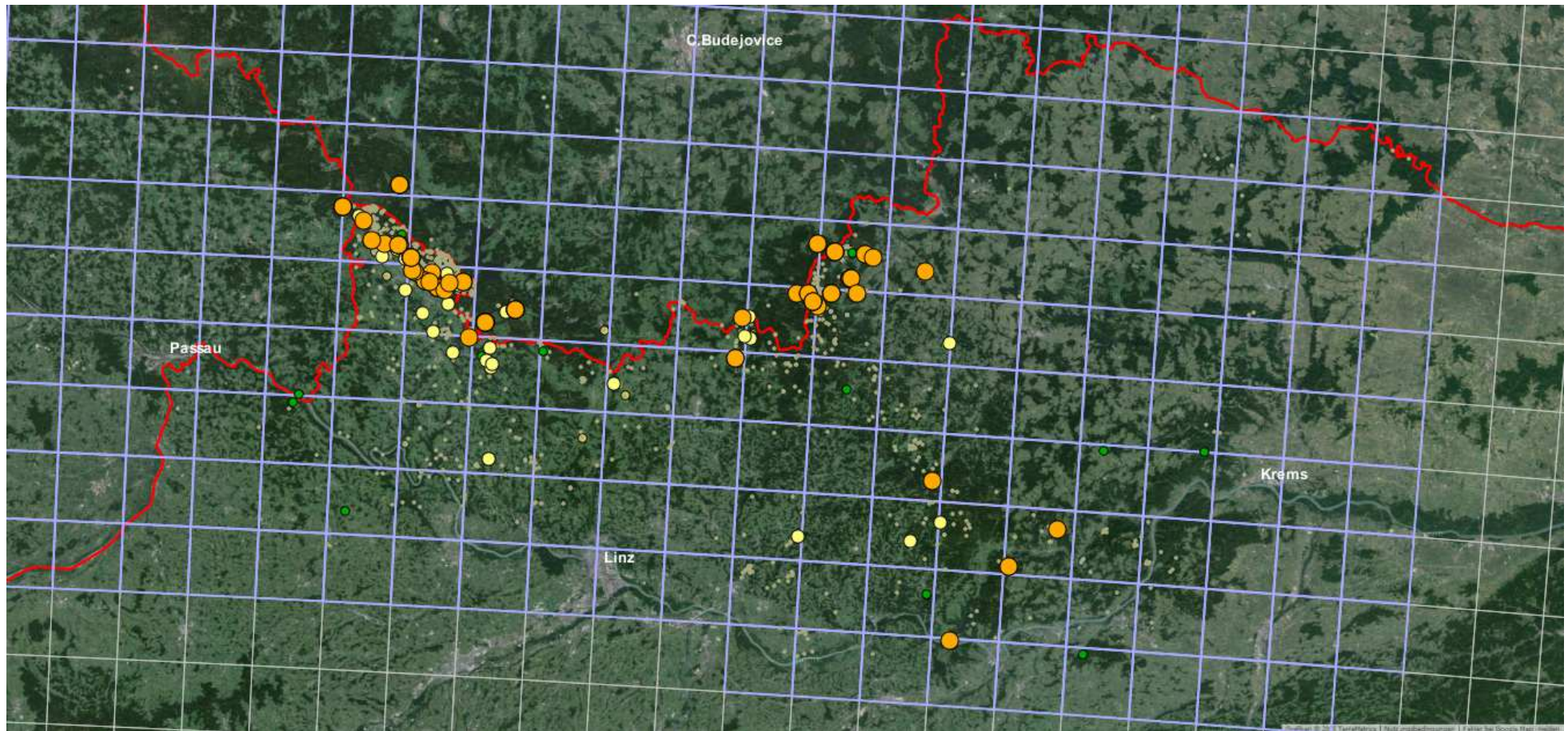
### Luchsverbreitung lt. Fotofallenbildern von 1.5.2013 bis 30.4.2014 in der Böhmerwaldpopulation.



Im Luchsjaar 2013 (1.5.2013-30.4.2014) durch Fotofallendaten belegte Rasterzellen in der bayerisch-böhmisch-österreichischen Luchspopulation. Eine Rasterzelle ist 10 km x10 km groß. In den leeren Rasterzellen konnte kein Luchsnachweis erbracht werden.

Abbildung: S.Wölfl, Luchsprojekt Bayern

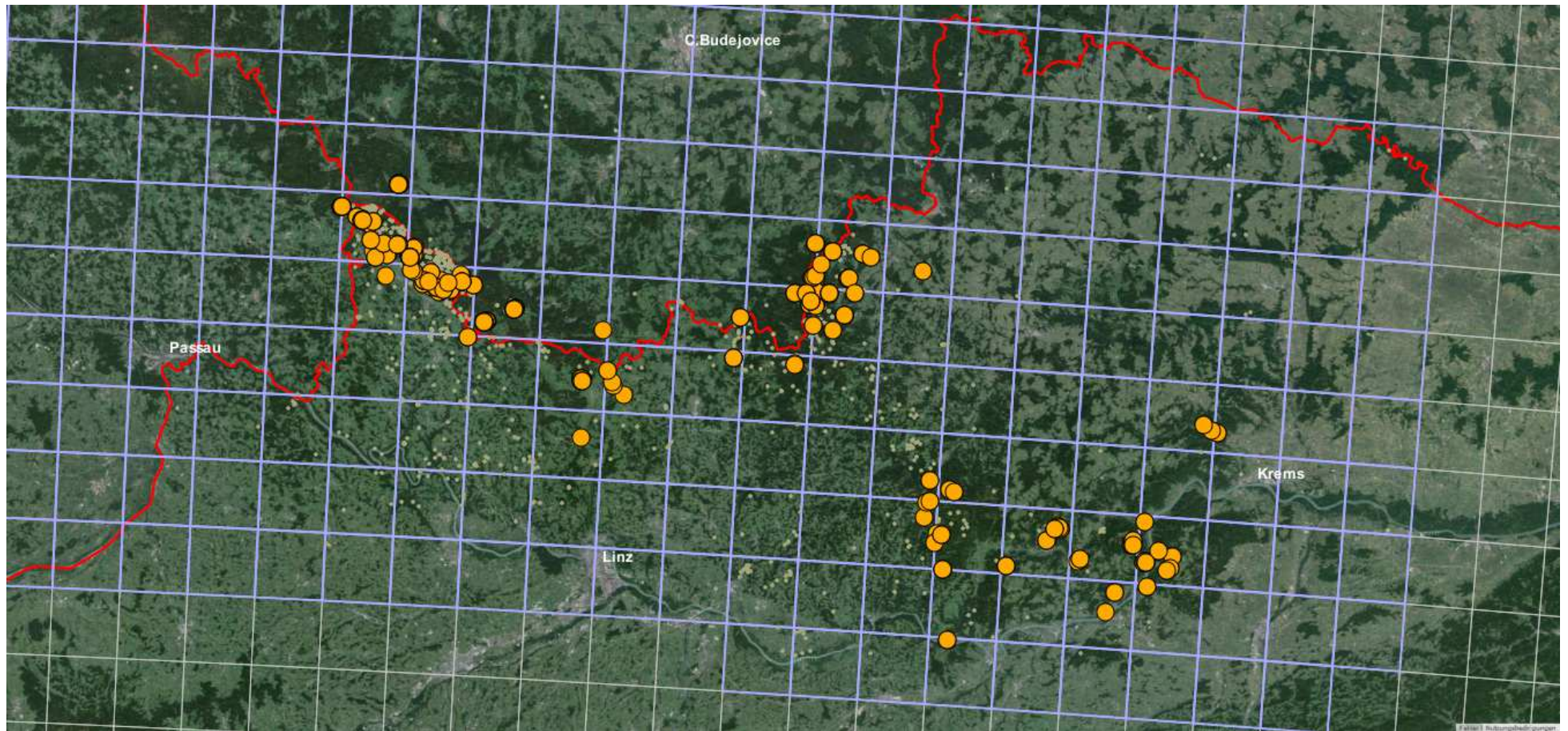
## Luchsnachweise 2013 und 2014



Quelle: Naturschutz/Jagd/Forst; Luchsprojekt Österreich Nordwest – Engleder; TransLynx; EU-Raster 10 x 10 km;

Karte 1: **Alle Luchsnachweise aus den Jahren 2013 und 2014** im österreichischen Teil der trilateralen Böhmerwaldpopulation kategorisiert nach SCALP (C1 – orange, C2 – gelb, C3 – grün; die kleinen grauen Punkte sind die Verteilung aller anderen Hinweise aus den Vorjahren).

## C1 Luchsnachweise 1999 - 2014

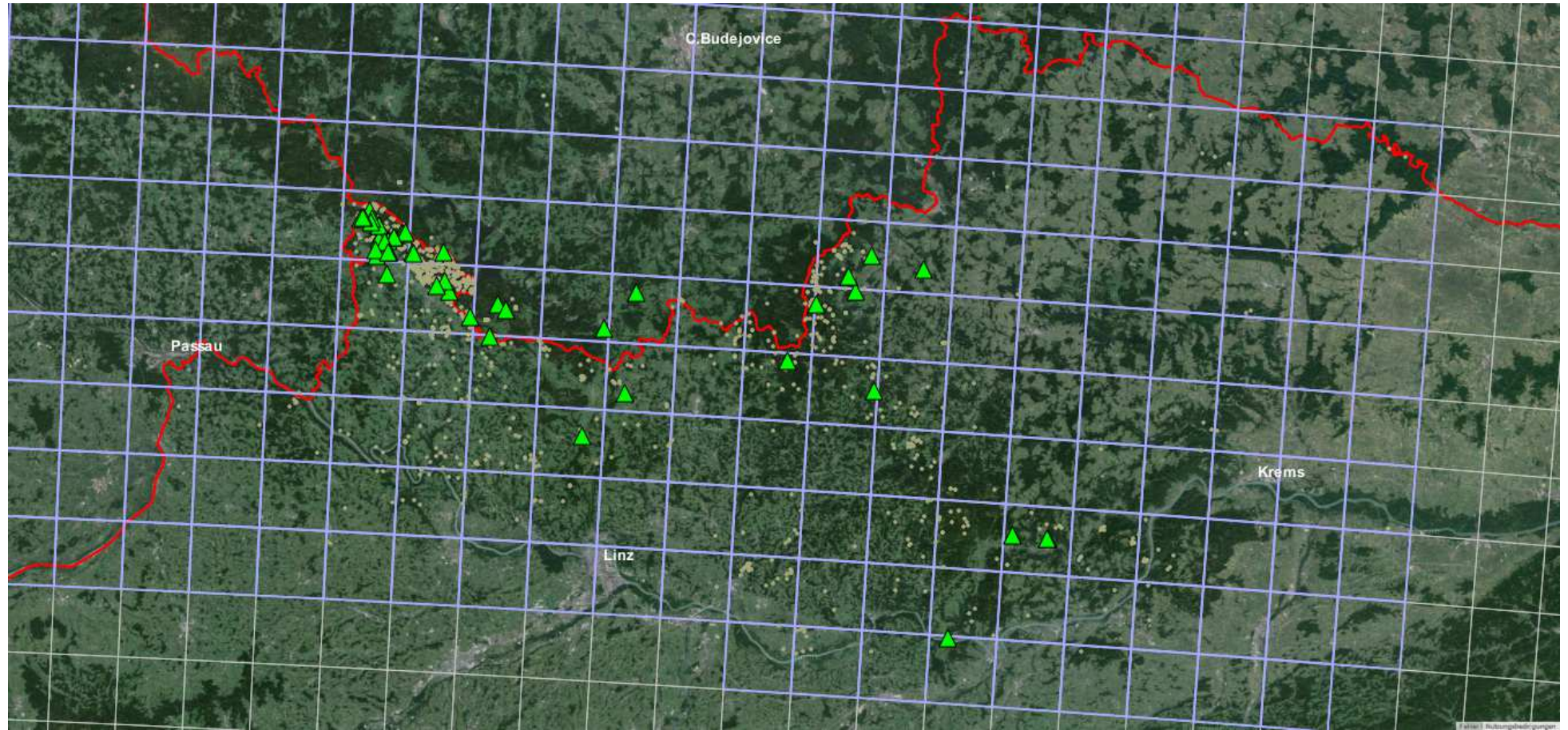


Quelle: Naturschutz/Jagd/Forst; Luchsprojekt Österreich Nordwest – Engleder; TransLynx: EU-Raster 10 x 10 km;

Karte 2: **Alle C1-Luchsnachweise aus den Jahren 1999 bis 2014** im österreichischen Teil der trilateralen Böhmerwaldpopulation (C1 – orange; die kleinen grauen Punkte sind die Verteilung aller anderen Luchshinweise aus den Vorjahren).



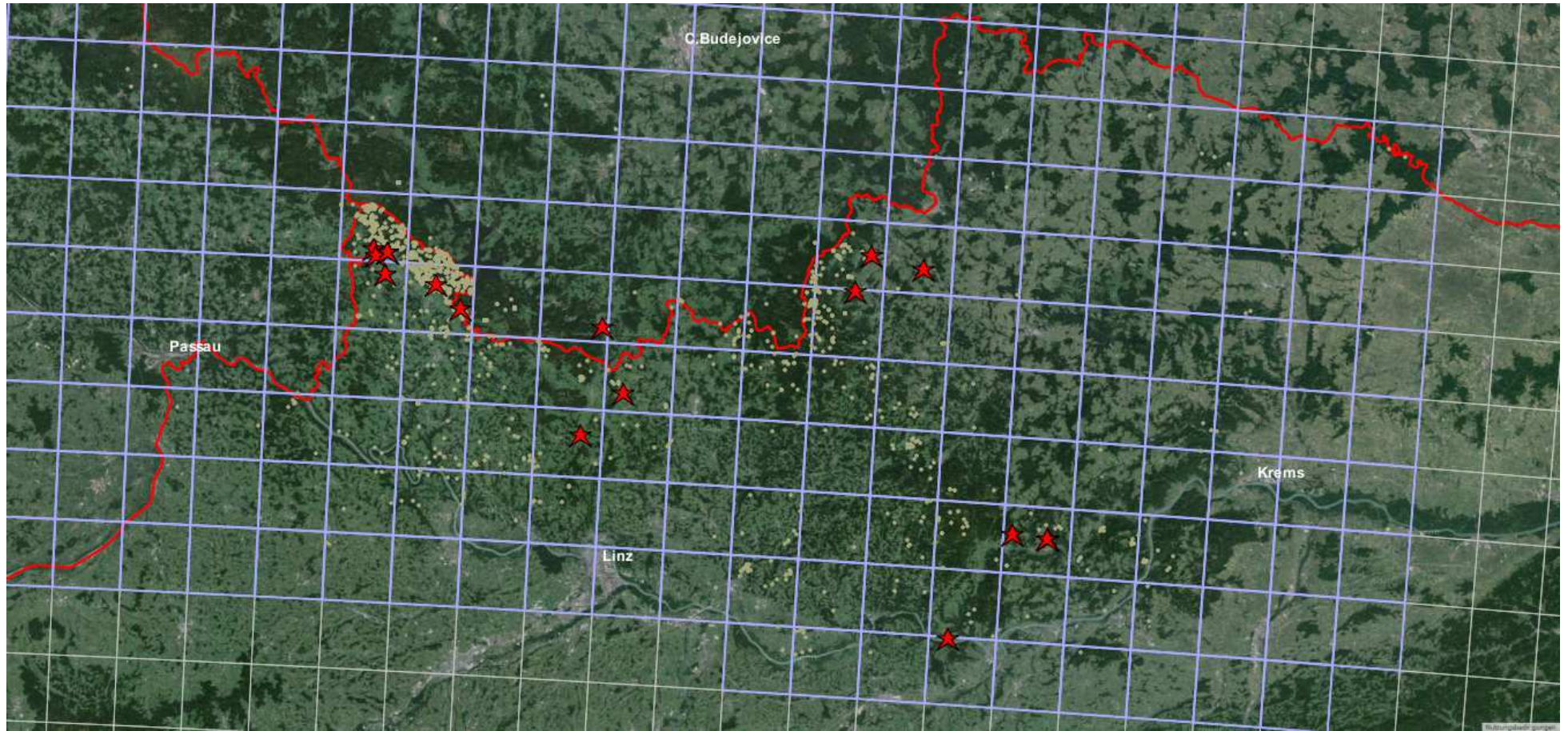
### Luchs-Jungennachweise 1997 – 2014



Quelle: Naturschutz/Jagd/Forst; Luchsprojekt Österreich Nordwest – Engleder; TransLynx: EU-Raster 10 x 10 km;

Karte 3: **Alle Luchs-Jungennachweise aus den Jahren 1997 bis 2014** im österreichischen Teil der trilateralen Böhmerwaldpopulation (grüne Dreiecke; die kleinen grauen Punkte sind die Verteilung aller anderen Luchshinweise aus den Vorjahren).

### tote und verwaiste Luchse in den Jahren 1999 - 2014

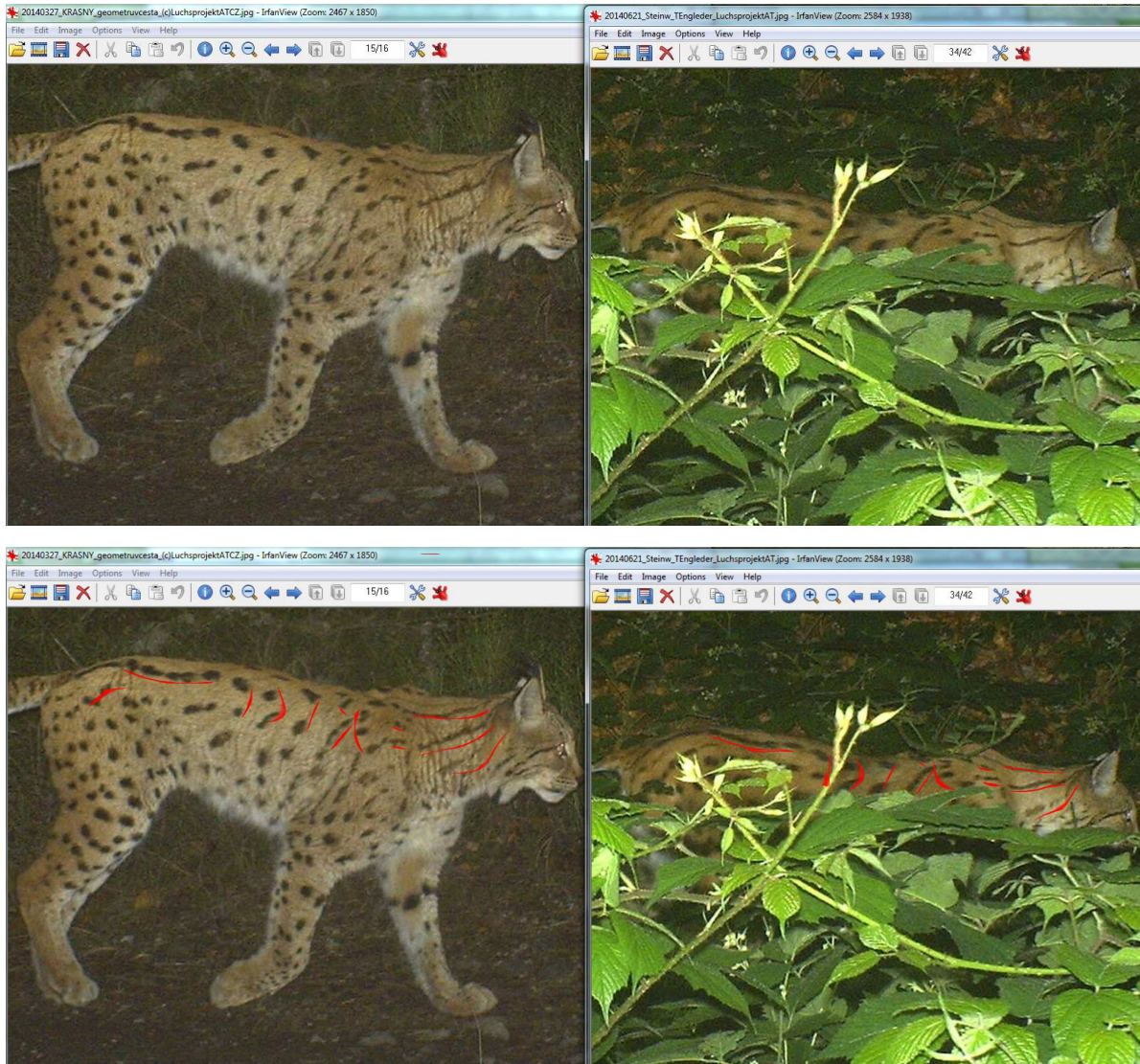


Quelle: Naturschutz/Jagd/Forst; Luchsprojekt Österreich Nordwest – Engleder; TransLynx: EU-Raster 10 x 10 km;

Karte 4: **tote und verwaiste Luchse in den Jahren 1999 bis 2014** im österreichischen Teil der trilateralen Böhmerwaldpopulation (rote Sterne; die kleinen grauen Punkte sind die Verteilung aller anderen Luchshinweise aus den Vorjahren).

## Identifikation

Zur Identifikation von Luchsen muss die Qualität der Bilder ausreichend gut sein. Neben einer technisch gut geeigneten Kamera ist mitunter die Vegetation eine Herausforderung, wie der Brombeerwuchs auf den folgenden Bildern zeigt. Trotzdem konnte in diesem Fall das Luchsmännchen „Krasny“ eindeutig identifiziert werden.



Anmerkung: Am Ende dieses Berichtes findet sich eine Übersicht aller Luchsbilder, die mittels Fotofallen im Jahr 2014 im Mühl- und Waldviertel gelangen.

Mitunter kann auch eine Fotoserie von Luchsen an einem Riss eine Herausforderung darstellen. Diese Bilder von einer Rissnutzung im Freiwald konnten erst nach einigen Monaten korrekt interpretiert werden. Es handelt sich um eine Luchsin mit 2 Jungen, die abwechselnd am Riss fressen. Hilfreich waren dazu auch ältere Bilder, die uns im Laufe des Jahres 2014 zur Verfügung gestellt wurden.



## Fakes

Immer öfter muss auch mit manipulierten Bildern von Dritten gerechnet werden. Das folgende Beispiel zeigt ein Fotofallenbild mit einem vermeintlichen Luchs im OÖ Donautal. Leider stellte sich bei der nachfolgenden Recherche heraus, dass es sich um ein manipuliertes Bild handelte und es somit keinen Luchsnachweis aus dem OÖ Donautal darstellt.



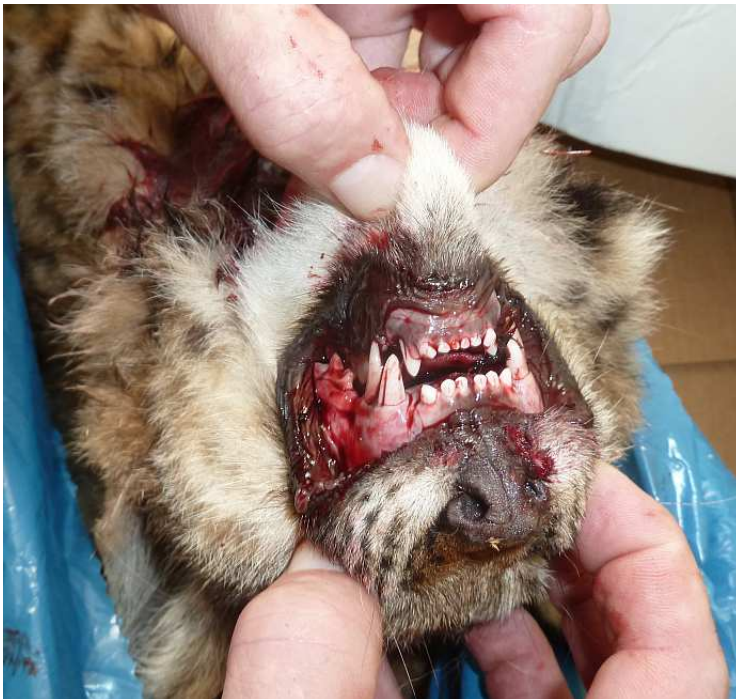
Manipulationen, Zerstörungen und Diebstahl von Fotofallen stellen darüber hinaus eine z.T. erhebliche Behinderung des Fotofallenmonitorings dar.

## Wieder verwaiste Jungluchse

Diesmal (Oktober/November 2014) tauchten im Freiwald bei Weitra verwaiste Jungluchse auf. Erst ein toter Jungluchs, der von einem Wanderer/Pilzesammler gefunden wurde und dann schließlich ein zweiter Jungluchs in der Umgebung, der mehrfach beobachtet und auch fotografiert wurde. Ersteres Tier wurde an der Veterinärmedizinischen Universität Wien untersucht und als Todesursache eine Tötung durch einen Hund festgestellt. Für zweiteres Tier wurde ein Einfang-/Wiederfreilassungsantrag bei der zuständigen Behörde gestellt. Eine fachlich geeignete Überwinterung im NP Bayerischer Wald war zugesichert. Leider tauchte das Jungtier nicht mehr auf und auch der Behördenweg stellte sich als Spiesrutenlauf heraus. Verwaiste Jungluchse tauchen im Herbst in der Böhmerwaldpopulation mit ziemlich großer Regelmäßigkeit auf, sie sind ein recht klarer Hinweis auf das Vorhandensein von illegalen Tötungen.



*Dieser verwaiste Jungluchs, tot aufgefunden bei Weitra am 20. Oktober 2014, wurde von einem Hund getötet, wie die veterinärmedizin. Untersuchung ergab.*



*Der Jungluchs war gerade im Zahnwechsel und somit eindeutig ein diesjähriges Tier, womit auch Reproduktion für 2014 im Freiwald/Novohradské hory nachgewiesen wurde.*

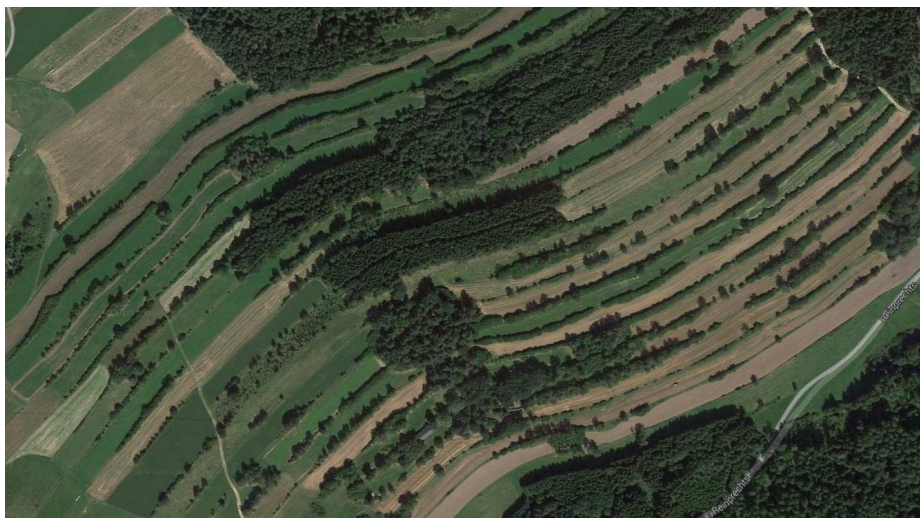


*Diese beiden Bilder stammen von Einheimischen, die wenig später am 2. bzw. 3. November 2014 in der gleichen Gegend wo der tote Jungluchs aufgefunden wurde, abermals einen verwaisten*

*Jungluchs beobachteten. Einmal recht vertraut neben einer Straße und einmal auch recht vertraut bei einem Einzelgehöft. Nachher wurde das Tier nicht mehr gesehen bzw. erreichte uns keine Information mehr dazu. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass es sich hier um ein Geschwistertier des tot aufgefundenen Jungluchses von oben handelt. Verwaiste Jungluchse wirken sehr oft recht vertraut und tauchen gerne bei Siedlungen auf, auf der Suche nach Fressbarem. Das ist eine logische Reaktion, da Jungtiere natürlicherweise bis in den Frühling des Geburtsfolgejahres vom Muttertier mit Beute versorgt werden, Jungluchse im Alter von wenigen Monaten also noch nicht selbst jagen gelernt haben. Wenn das Muttertier ausfällt bzw. zu Tode kommt, sind die Jungtiere auf sich alleine gestellt und haben wenig Chance den Winter zu überleben.*

### **Landschaftsstrukturen**

Strukturen in der Landschaft scheinen für Luchse mehr Bedeutung zu haben, als hinlänglich angenommen. Im Vorjahresbericht wurde die Bedeutung von Strukturen im Wald (Totholz, felsendurchsetzte Bereiche) thematisiert. Hier nun die Bedeutung von Gehölzen im Offenland, als Verbindung zwischen Waldgebieten, als Versteck und Anschleilmöglichkeiten, als Rufplätze bzw. als Waldrandstruktur. Luchse sind Anschleim- und Lauerjäger, Waldränder bieten optimale Bedingungen zu dieser Art von Jagd. Daher halten sich Luchse auch gerne an Waldrändern auf. In der Kulturlandschaft des Mühl- und Waldviertels sind lange Waldrandlinien und Heckenzüge ein vertrauter Anblick. Solche Heckenzüge und Baumgruppen, gerade wenn sie vergesellschaftet auftreten, werten einen Luchslebensraum beträchtlich auf. Im Folgenden sind einige Ausschnitte von Orthofotos aus dem Mühl- und Waldviertel dargestellt, wo jüngst Luchse beobachtet wurden. Die Bilder zeigen auch recht gut, dass es nichts gänzlich Außergewöhnliches ist, wenn Luchse in der Nähe von Häusern auftauchen.



*Kulturlandschaft mit reichlich Heckenzügen, wo sich ein verwaister Jungluchs länger aufgehalten hat.*



*Reich strukturierte, mosaikartige Kulturlandschaft, wo ebenfalls ein verwaister Jungluchs beobachtet wurde.*

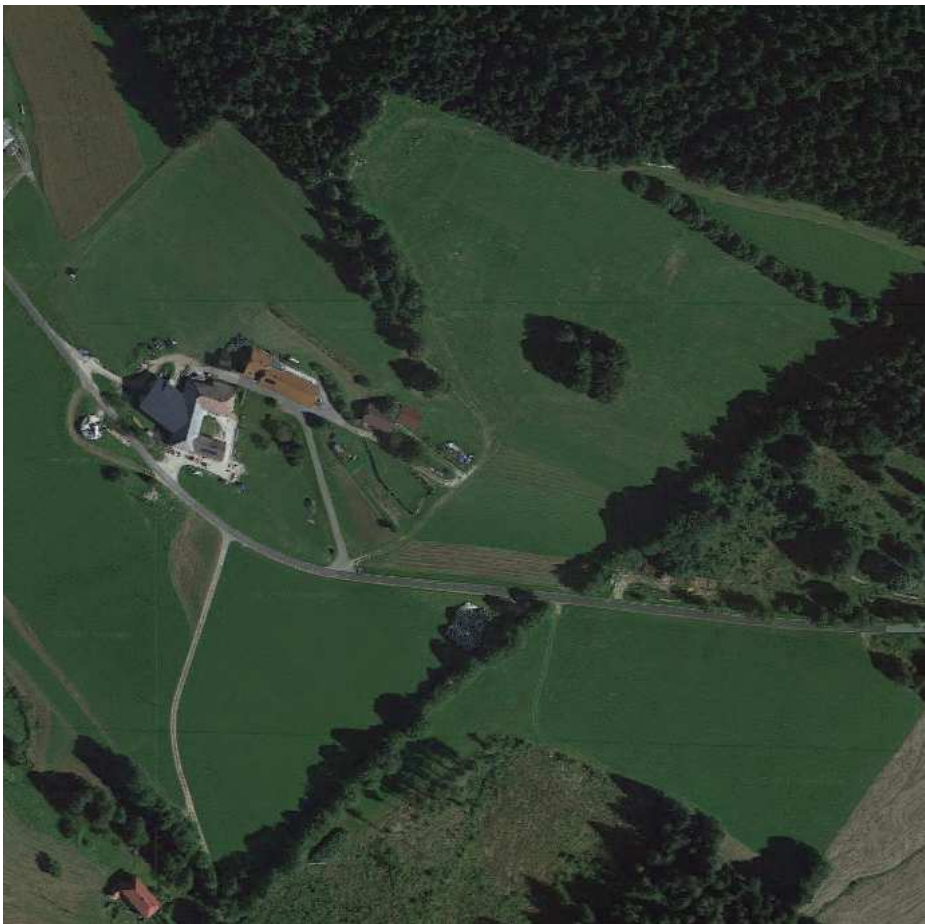


*Waldrand- und Heckensituation, wo der Luchs regelmäßig jagd.*





*Reich strukturierte Kulturlandschaft, wo Luchse mehrmals beobachtet wurden.*



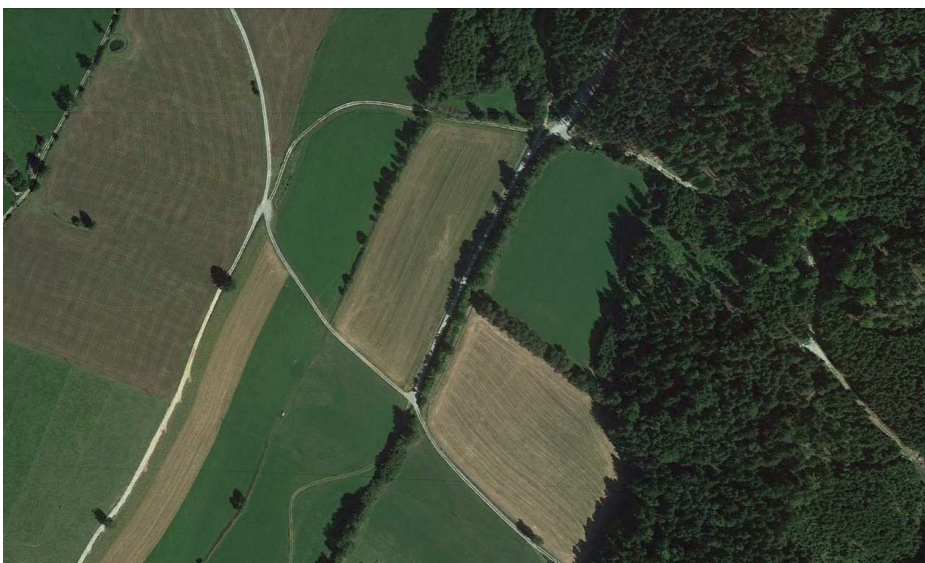
*Reich gegliederte Kulturlandschaft, wo der Luchs mehrfach in der Ranzzeit verhört wurde.*



*Reich gegliederte  
Kulturlandschaft, wo  
es bestätigte  
Luchshinweise gab.*



*Reich gegliederte  
Kulturlandschaft, wo  
es bestätigte  
Luchshinweise gab.*



*Reich gegliederte  
Kulturlandschaft, wo  
es bestätigte  
Luchshinweise gab.*

### Wildtierkorridore an Schulen (öffentliche Partizipation)

Das Thema Grüne Infrastruktur/Wildtierkorridore/Biokorridore/Grünbrücken erscheint auf den ersten Blick sehr komplex, zu komplex um für Kinder vermittelbar zu sein. Im Rahmen von Luchsschulstunden gelingt es aber recht gut auch diesen Gefahrenbereich für Wildtiere zu thematisieren und Lösungsansätze zu erarbeiten. Die folgenden Beispielzeichnungen und Modelle aus der Volksschule Neufelden zeigen sehr beeindruckend, dass das Thema bei den Kindern angekommen ist. Weitere Zeichnungen finden sich im Anhang.



### Gefahr des Aussterbens des Luchses in einzelnen Verbreitungsgebieten

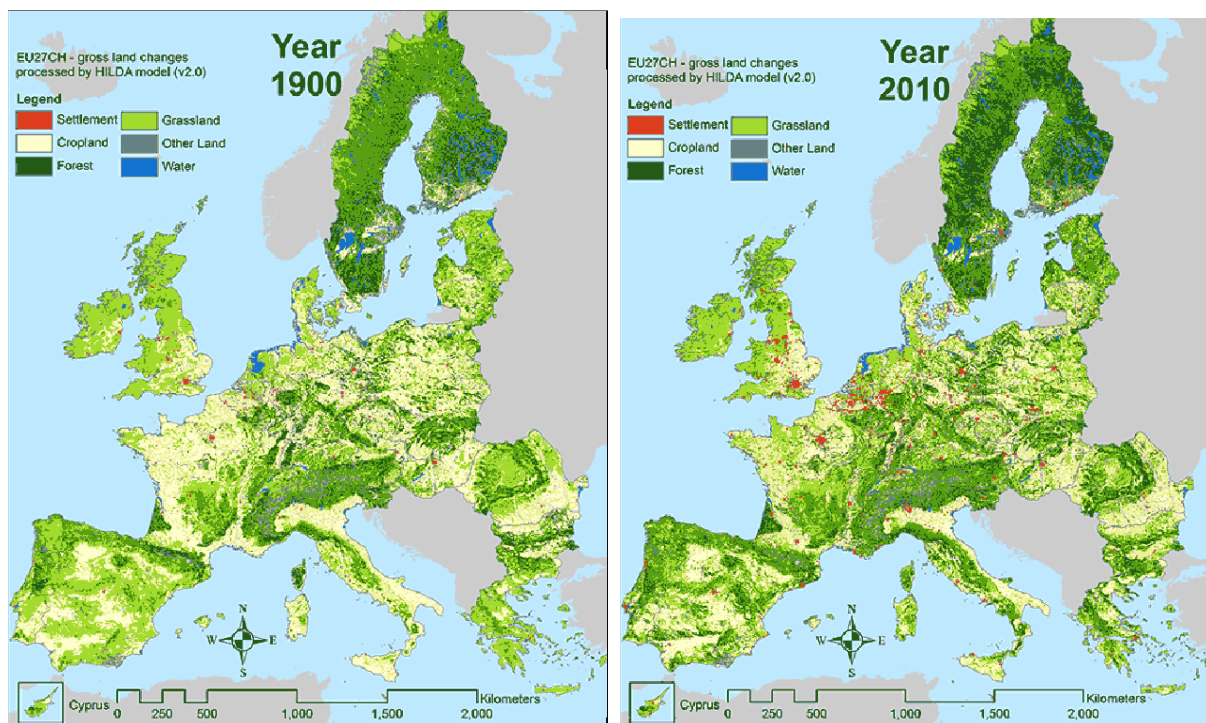
Am Beispiel des mit dem Böhmerwald gut vergleichbaren Mittelgebirges der Vogesen ist gut erkennbar, wie groß die Gefahr eines neuerlichen Aussterbens des Luchses in einzelnen Verbreitungsgebieten ist. Wurde in den Vogesen im Jahr 2004 der Luchsbestand noch auf ca. 30 Tiere geschätzt, konnte zehn Jahre später nur mehr ein einziger Luchs nachgewiesen werden.

Mit einem Luchsbestand von derzeit insgesamt 60 – 80 Tieren in der gesamten böhmisch-bayerisch-österreichischen Luchspopulation im Großökosystem Böhmerwald bewegen wir uns am unteren Rand einer dauerhaften Überlebenswahrscheinlichkeit und die Gefahr des neuerlichen Aussterbens des Luchses ist auch im Böhmerwald keineswegs gebannt.



## Natürliche Grundlagen für den Luchs in Europa

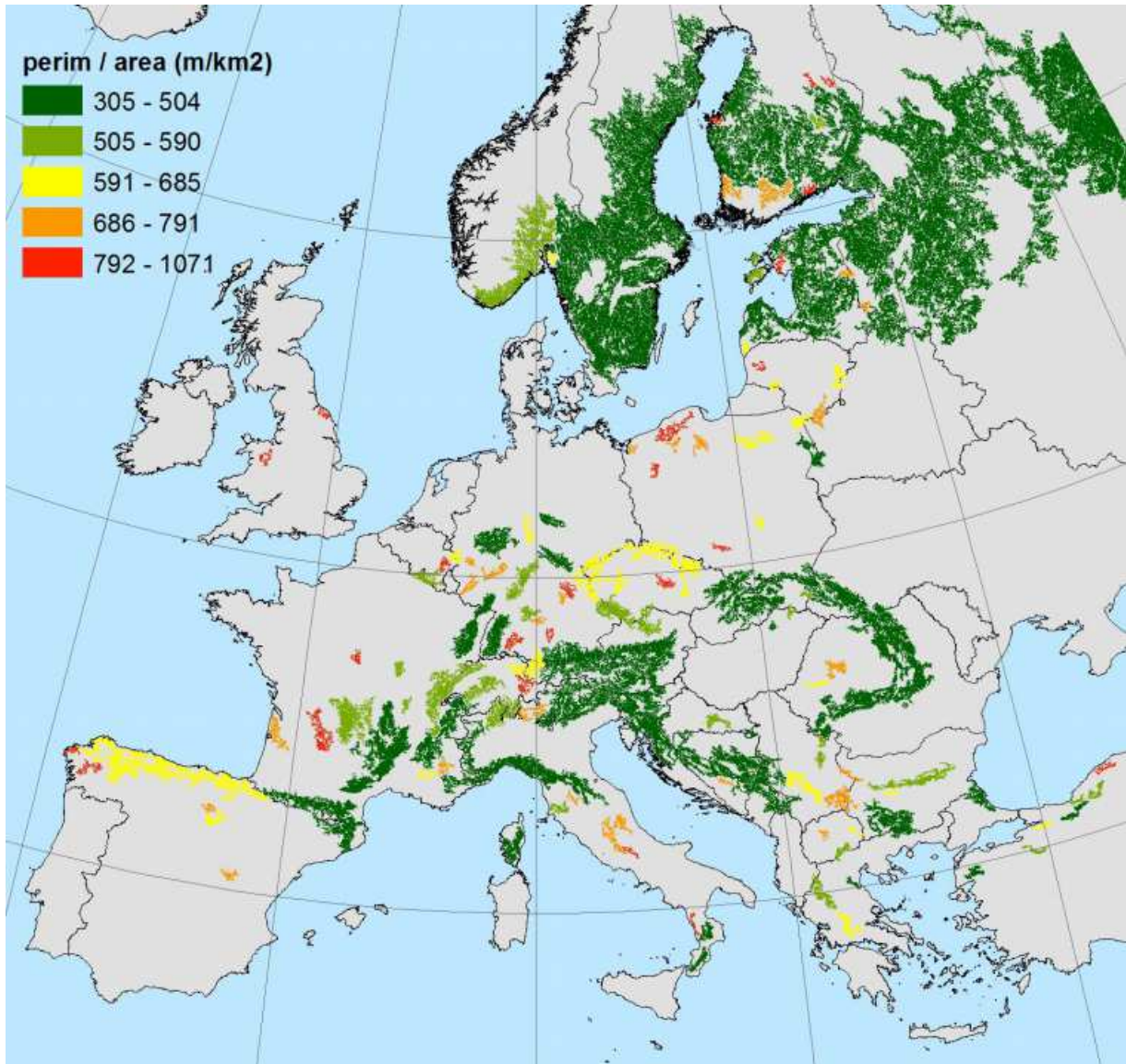
Die natürlichen Grundlagen für den Luchs in Europa haben sich in den vergangenen 100+ Jahren sehr verbessert. Wie die Gegenüberstellung der beiden folgenden Europakarten zeigt, hat der Wald zwischen 1900 und 2010 in weiten Teilen Europas stark zugenommen und mit ihm die Beutetiere des Luchses. Auch wenn in diesem Vergleichszeitraum die europäischen Städte stark gewachsen sind, bietet Europa in weiten Teilen gute natürliche Lebensbedingungen für große Raubtiere/Beutegreifer wie den Luchs.



Gegenüberstellung Waldbedeckung Europas 1900/2010; Die natürlichen Lebensbedingungen für große Beutegreifer haben sich stark verbessert. (Quelle: EU-Kommission)

### Potentielle Kerngebiete für waldbundene Säugetiere in Europa

Eine Analyse der EEA (European Environment Agency) von 2014 zeigt u.a. die potentiellen Kerngebiet für waldbundene Säugetiere in Europa. Diese Gebiete können z.B. nachhaltig Luchspopulationen beherbergen. Der Böhmerwald und die ihn umgebenden Gebiete (Mühl- und Waldviertel in Österreich) bieten auch nach dieser Analyse gute und ausgedehnte Habitate für den Luchs.



Distribution of potential core habitats for large forest-based mammals in Europe, classified by their quality (ratio perimeter/area).

*According to the parameters found in the literature, these areas can host functional populations of large mammals like lynx or red deer. Still, the patches with a high ratio of perimeter versus area (reddish colours) represent relatively vulnerable habitats for those populations. The potential core habitats have been crossed with the actual distribution of large mammals reported under the Habitats Directive to select only the actual core habitats (those presently hosting large mammals) for the connectivity analysis.*

Lit.: Spatial Analyses of Green Infrastructure in Europe, EEA Technical report Nr. 2/2014, ISSN 1725-2237;  
<http://www.eea.europa.eu/publications/spatial-analysis-of-green-infrastructure>

## Publikation

Im Dezember 2014 erschien im renommierten wissenschaftlichen Fachmagazin Science eine Publikation mit dem Titel „Recovery of large carnivores in Europe’s modern human-dominated landscapes“. 76 Wissenschaftler aus 26 europäischen Ländern haben daran mitgewirkt, unter ihnen die beiden oberösterreichischen Luchsforscher Thomas Engleder und Christian Fuxjäger. Verblüffend war ich welcher Vielfalt über diese Publikation berichtet wurde. Unten eine Zusammenfassung des Artikels in Deutsch sowie der link zur Publikation und einer von diesem wiss. Artikel abgeleiteten Reportage in „Die Welt“.

### Koexistenz ist möglich - Europa zeigt es vor!



Große Raubtiere wie Luchs, Bär, Wolf können in der gleichen Landschaft leben wie wir Menschen. Das beweist Europa sehr eindrücklich. Auf einem Drittel der Fläche Europas (ohne Daten aus Russland, Belarus und der Ukraine) lebt heute zumindest wieder eine Art dieser großen Raubtiere.

76 Wissenschaftler aus 26 europäischen Ländern haben dazu kürzlich im renommierten Fachmagazin SCIENCE einen umfassenden Report veröffentlicht. Unter ihnen die beiden oberösterreichischen Luchsforscher Thomas Engleder und Christian Fuxjäger.

Am Beginn des 20. Jahrhunderts waren Luchs, Bär und Wolf in Europa bis auf wenige Reliktorkommen dezimiert. Eine lange Periode des Friedens, mehr Wald und Beutetiere, gute Schutzgesetze und eine starke Umweltbewegung haben die Rückkehr der großen Raubtiere in weite Teile Europas ermöglicht. Es ist ein Prozess der andauert, aber schon jetzt ein großer Erfolg ist.

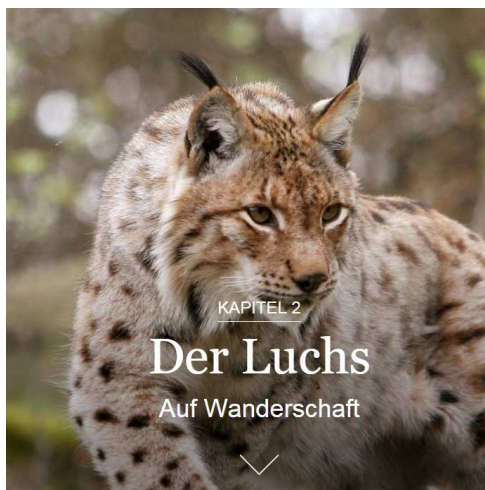
Die Rückkehr der großen Beutegreifer zeigt, dass ihr Vorkommen nicht auf menschenleere Nationalparks & Wildnis beschränkt bleibt. Vielmehr kommen Luchs, Bär und Wolf auch in von Menschen dominierten Landschaften vor. Das ist das Besondere und Spannende, dass diese großen Raubtiere in Europa zum Teil "Tür an Tür" mit dem Menschen leben. Natürlich sind hier auch manche Konflikte vorprogrammiert, aber mit etwas gutem Willen ist eine Koexistenz möglich.

In Österreich herrscht aber noch etwas Nachholbedarf. Nur wenige Exemplare der großen 3 sind hierzulande heimisch, trotz guter Lebensräume. So braucht auch der Luchs mehr Unterstützung, um bei uns wieder überlebensfähige Teilpopulationen aufbauen zu können.

<http://www.sciencemag.org/content/346/6216/1517>



<http://www.welt.de/lesestueck/2015/wildnis/>



### Fragen und Antworten zum Luchs in Österreich

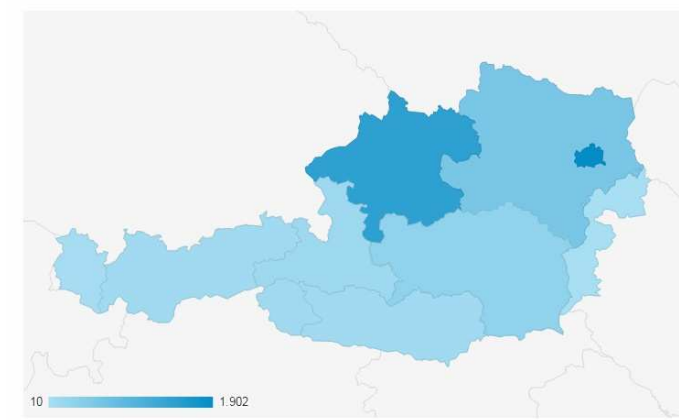
Im Rahmen des Luchsprojektes Österreich Nordwest wurde 2014 eine Publikation herausgegeben. In diesem Kompendium wird versucht auf die gängigsten Fragen zum Luchs und zum Luchs in Österreich verständliche Antworten zu geben. Das Heft wird sehr gut angenommen und ist analog erhältlich bzw. digital unter:

<http://luchs.boehmerwaldnatur.at/downloads/fragenantwortenluchsoesterreich2014.pdf>



### Öffentlichkeitsarbeit & Partizipation

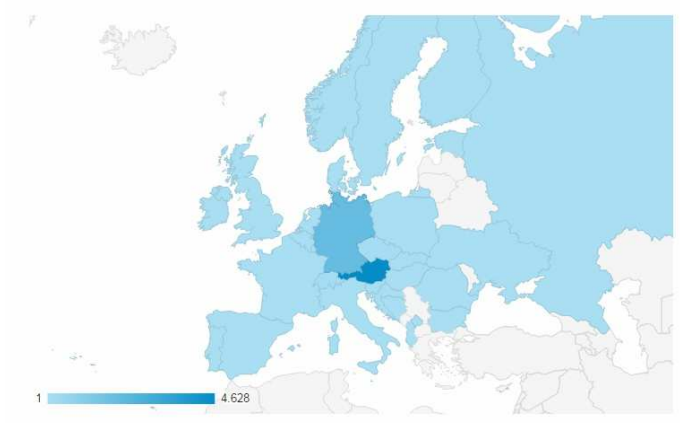
Öffentlichkeitsarbeit und Partizipation nehmen im Luchsprojekt Österreich Nordwest von jeher einen breiten Raum ein. Vom Vertrauensjägernetzwerk, über Vorträge, Luchsstunden in Schulen, Workshops, Beiträgen in Zeitungen und Zeitschriften bis hin zu website und Facebookseite. Von Letzterer sei hier für das Kalenderjahr 2014 eine Übersicht gegeben.



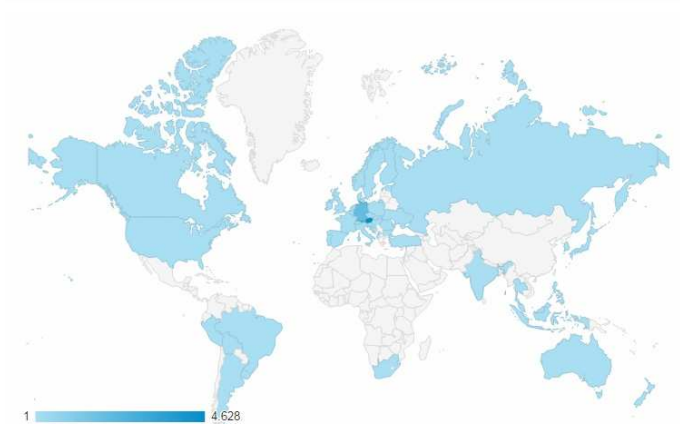
Facebookanalyse 2014:

In Österreich kommen die meisten Besucher aus OÖ und Wien ...

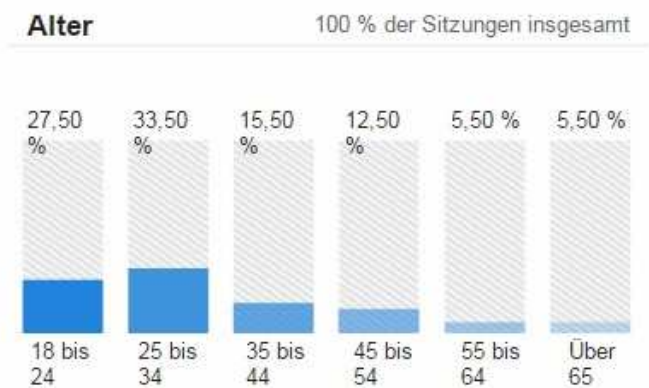




... doch auch aus Deutschland und den restlichen europäischen Staaten gibt es viele Zugriffe ...



... genauso wie aus weiten Teilen der Erde ...



... mittels fb erreicht man vor allem jüngere Zielgruppen ...

Ich bin für den LUCHS in unseren Wäldern! hat ein neues Foto hinzugefügt. 24. Dezember 2014 · 99

*Frehe Weihnachten aus dem Böhmerwald - 1/2015*

7.284 erreichte Personen [Beitrag bewerben](#)

7.284 Erreichte Personen		
663	Gefällt mir-Angaben, Kommentare und geteilte Inhalte	
565	308	257
Gefällt mir-Angaben	Zu einem Beitrag	Zu geteilten Inhalten
34	8	26
Kommentare	Zu einem Beitrag	Zu geteilten Inhalten
64	59	5
Geteilte Inhalte	Zu einem Beitrag	Zu geteilten Inhalten
174 Klicks auf Beiträge		
174	0	0
Fotobeaufträge	Klicks auf Links	Andere Klicks
NEGATIVES FEEDBACK		
4	0 Alle Beiträge verbergen	
Beitrag verbergen		
0	0 Als Spam melden	
	Seite gefällt mir nicht mehr	

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · 308 · 8 · 59

... und mit manchen Beiträgen sehr hohe Reichweiten.

## Fotofallenluchsnachweise im Jahr 2014



## Dank

Herzlicher Dank ergeht an alle, die im Rahmen des „Luchsprojektes Österreich Nordwest“ kooperieren, das Projekt unterstützen, Luchshinweise und Fotos melden, sowie Grundstücke und Jagdreviere für Fotofallenstandorte zur Verfügung stellen. Ohne diese Zusammenarbeit wäre dieses Projekt nicht möglich. Besonderer Dank ergeht an Markus Kirchberger, Peter Gerngroß, Christian Fuxjäger, Sybille Wölfl und Tereza Mináriková. ;-)

---



# Luchsprojekt Österreich Nordwest

## Böhmerwald-Mühlviertel-Waldviertel

### Autorenschaft:

Thomas Engleder, Mag. rer. nat.

Ökologie, Natur- und Artenhilfsprojekte Mühlviertel/Böhmerwald

A-4170 Haslach a. d. Mühl, Linzerstr. 14

[luchs@boehmerwaldnatur.at](mailto:luchs@boehmerwaldnatur.at)

<http://luchs.boehmerwaldnatur.at>



**GRÜNES HERZ EUROPAS | ZELENÉ SRDCE EVROPY**

Nationalparkregion Donau-Moldau | Spolek pro rozvoj oblasti Dunaj-Vltava